„Wie aber kennt Ihr die Tochter?“ fragte Johannes verwundert. „Ei, sie gab mir manches Almosen, und pflegte mich im Kloster, als ich krank war,“ sprach die Alte; wenn sie kommt, sollst Du sie auch schön grüßen von mir, und ihr diese Blumen bringen,“ und dabei zog sie aus ihrem Korb einen herrlichen gelben Rosenstock hervor. „Du aber,“ fuhr sie fort, „magst noch einen kleinen Freund von mir zum Andenken mitnehmen, der ist gar gescheut; und ein Freund, obenein ein solcher, der rathen und helfen kann, ist im Leben wohl zu brauchen.“ Und die Alte pfiff und rief: „Waldmann! Waldmann!“ Da kam ein kleiner Dachshund herbeigelaufen, und wedelte mit dem Schwanz. „Siehst Du!“ sagte sie, „der ist bei klugen Leuten auferzogen. Wenn Du nun einen Gedanken hast, den Du für recht weise hältst, so trau' Dir nicht gleich, sondern pass' erst auf, ob der Hund die Ohren aufhebt oder sie hängen läßt. Thut er das Letztere, so war's gewiß nichts Kluges, was Dir einfiel; im ersten Falle aber bleib' dabei.“

„Ei, Mütterchen,“ sprach Johannes, „wo habt Ihr das Alles her, und wie danke ich Euch jemals?“

„Bleib' nur brav und gut,“ sagte die Alte, „es ist Dank's genug.“ Damit ließ sie den Knaben, der im Nachdenken versunken war, stehen, wandte sich gegen den Hund und sagte: „Waldmann, diene Deinem neuen Herrn wacker und thu' Deine Pflicht.“ Und verschwunden war sie hinter den Bäumen. Johannes wollte ihr rasch nachlaufen, aber sie war nicht wieder zu finden.

Er kehrte nun heim, und der Hund lief hinter ihm drein.

Als Johannes am nächsten Tage den kranken Vogel abzuholen ging, erfuhr er, daß die reiche Dame selbst gefährlich erkrankt sei. Es lag Stroh vor ihrem Hause, damit kein Wagengeräusch sie störe, und die berühmtesten Aerzte gingen bei ihr aus und ein. Johannes aber hörte auf der Treppe

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00060034